

Freundschaft jenseits der Politik

Zwischen Prinzenhochzeit und Referendum: In Christchurch feiert man die Partnerschaft mit Aalen

Die royale Hochzeit ist gerade vorbei, Großbritannien kämpft mit den Folgen der Wirtschaftskrise und hat ein Referendum über das Wahlrecht absolviert. Inmitten dieser politischen Landschaft treffen sich in Aalens Partnerstadt Christchurch Engländer und Deutsche zum herzlichen Austausch.



[Der Christchurcher Bürgermeister Nick Geary mit Hanna Fischer und Boris Erdmann \(von links\) vom Städtepartnerschaftsverein Aalen, sie übergeben den offiziellen Brief von OB Martin Gerlach mit Grüßen aus Aalen. \(Fotos: bin\)](#)



[Eindrücke vom Food and Wine Festival in Christchurch, das am Samstag bei strahlendem Sonnenschein eröffnet wurde mit Beteiligung des Round Table Clubs Aalen und Christchurch.](#)



[Stephen Bowden, President von Round Table Christchurch, mit dem Aalener Round Table Urgestein Boris Erdmann](#)

Christchurch. Ein landesweites Referendum über das Wahlrecht, Kommunalwahlen, Verwaltungsreform: Die politische Landschaft in England ist im Umbruch. Auch in Aalens Partnerstadt ändert sich einiges an den lokalen Strukturen. Die kleine Grafschaft Christchurch mit nur 40 000 Einwohnern wird mit dem Nachbarn Wimbourne zusammengeschlossen. East Dorset soll das neue „Borough“ heißen, wie die Landkreise hier genannt werden. Das betrifft vor allem die Zusammenlegung der Verwaltungen. Während die Städte jeweils eigene Bürgermeister und Stadtparlamente behalten, werden die hauptamtlichen Strukturen vereint. Dies hängt auch mit einer wichtigen Personalie zusammen: Der langjährige Verwaltungsdirektor Michael Turvey ist in den Ruhestand gegangen. Dies wurde genutzt, um die Verwaltung mit derjenigen von Wimbourne zu vereinigen.

Damit wird der bisherige Verwaltungsdirektor der Nachbarstadt Wimbourne auch für Christchurch zuständig. „Ich werde versuchen, schnell einen Kontakt mit ihm aufzubauen“, meint Hanna Fischer, die vom Aalener Städtepartnerschaftsverein zusammen mit Boris Erdmann die einzigen offiziellen Vertreter der Kocherstadt sind. Denn Michael Turvey war über Jahrzehnte weg ein wichtiger Vorkämpfer für den Austausch mit Aalen. Der aktuelle Bürgermeister Nick Geary ist vollauf damit beschäftigt, die Verwaltungen neu zu strukturieren und die Folgen der Wirtschaftskrise zu meistern. „Ich werde hier gebraucht“, sagt er im Hinblick auf weitere Partnerschaftsreisen.

Hanna Fischer und Boris Erdmann vom Aalener Städtepartnerschaftsverein übergeben ihm einen Brief von OB Martin Gerlach, worüber sich Nick Geary sehr freut. „Die Freundschaft mit Aalen ist sehr wichtig für uns“, sagt er, „wir müssen als Europäer uns auch wie Europäer verhalten.“ Obwohl er derzeit wenig Zeit hat, freut er sich über den Besuch aus Aalen. „Wenn wir zusammen ein Ale trinken, kommen wir uns näher“, schmunzelt Geary.

Obwohl es keine weiteren offiziellen Vertreter gibt und zur gleichen Zeit in Aalen die Partnerschaftsurkunde mit Cervia unterzeichnet wird, ist die Ostalb gut vertreten. Der Round Table Club ist mit gut 20 Leuten angereist, wie jedes Jahr ist der Empfang herzlich. „Das ist eine wunderbare Atmosphäre hier“, meint Michael Massopust, der Präsident des Aalener Round Table. Sein englischer Kollege Stephen Bowden sagt: „Das Miteinander wird jedes Jahr besser.“ Über die Jahre hätten sich gute Freundschaften entwickelt, es sei immer großartig, die deutschen Gäste zu empfangen.

Am Freitag ging eine große Gruppe von 40 Tablern aus England und Deutschland nach Wardour Castle, bei einem gemeinsamen Fußballspiel gewannen die Deutschen mit 3:2. „Allerdings hatten sie deutlich mehr Spieler auf dem Platz“, muss Round-Table-Urgestein Boris Erdmann einräumen.

Am Samstag wurde dann das Food-and-Wine-Festival eröffnet. Es ist das größte und wichtigste Fest in Christchurch, das bereits zum zwölften Mal stattfindet. „Wir haben im Jahr 2000 damit angefangen“, berichtet Mary Reader, die Präsidentin des Festes. Entstanden sei die Idee, weil Christchurch ein großes Feriencamp verloren hat und weniger Touristen gekommen sind. Mit Geldern einer Millenniumsfeier der Handelskammer habe man das erste Fest organisiert, das jedes Jahr größer und bunter werde, so Mary Reader. Und so ist die High Street von Christchurch gesäumt von bunten Ständen mit mehr oder weniger exotischen Köstlichkeiten. Immer wieder spielt Musik, der strahlende Sonnenschein tut sein Übriges, um die Stadt unter der mächtigen Priory-Church im besten Licht erscheinen zu lassen.

Die anglikanische Kirche der Stadt hat mit Chris Mann einen neuen Leiter, der aus London gekommen ist. Auch er schätzt den Austausch mit Deutschland: „Ich bin ein überzeugter Europäer. Wir müssen zusammen halten, Europa hat sich Jahrhunderte lang bekriegt.“ Mittendrin im bunten Treiben des Festes sind die Round Tabler, die wie immer englisches und deutsches Bier verkaufen, natürlich für einen guten Zweck. Gut 600 Liter Wasseralfinger Löwenbräu wurden nach Christchurch transportiert. Die deutschen Tabler verkaufen dieses „Lager“, wie Engländer helles Bier nennen, während die britischen Freunde das lokale Ringwood-Gebräu an den Mann bringen. Das Wetter hat rechtzeitig zum Fest wieder auf freundlich geschaltet, daher kommt das bei den Tausenden Besuchern gut an.

Am Abend steht dann eine große Party an, unter dem Motto „Right Royal Knees Up“ wird leicht verspätet noch einmal auf die Hochzeit von Prinz William mit Kate Middleton angestoßen. Der Spruch „Knees up“ steht dabei frei übersetzt für „Hoch das Bein“, es wird also ausgelassen getanzt. Eine kleine Reminiszenz an die Royal Wedding vor einer Woche, bei der in Christchurch wie im ganzen Land ein nationaler Feiertag war, es gab zwölf Straßenpartys und unzählige Feierlichkeiten. Das Event hat sogar mehr Aufmerksamkeit bekommen als das Champions-League-Halbfinale von Manchester United gegen Schalke 04.

Wie geht es weiter mit dem Austausch? Im September bei den Reichsstädter Tagen soll die ausgefallene Jubiläumsfeier zum 30. nachgeholt werden. Eine große royale Band soll anreisen, die Tabler werden wieder mit einer großen Delegation vor Ort sein. Hanna Fischer vom Städtepartnerschaftsverein bemüht sich um weitere Kontakte etwa zu Howard Piper, dem Vorsitzenden der Twinning Association. Und demnächst wird voraussichtlich wieder Susan Spittle Bürgermeisterin, die schon 2004 dieses Amt bekleidet hatte. „Sie ist eine große Anhängerin der Partnerschaft mit Aalen“, freut sich Hanna Fischer, „ich freue mich schon darauf.“ *Rafael Binkowski*